



Hoher Grundstückspreis bremst neuen Kreisverkehr

Rat und Verwaltung appellieren an Grundstückseigentümerin

Das ist die gefährliche Kreuzung: Wo die B 239 (l.) bei Steinheim in die Ostwestfalenstraße mündet, soll ein Kreisverkehr die Situation entschärfen.

FOTO: CORINNA WESTPHAL

■ **Steinheim** (cw). Es ist eine festgefahrene Situation: Die Kreuzung der B 252 (Ostwestfalenstraße) und der B 239 (Steinheim-Abtei Marienmünster) ist ein Unfallschwerpunkt. Deshalb besteht umgehender Handlungsbedarf. Der Bund will als Eigentümer der Straßen zusammen mit der Stadt Steinheim und dem Landesbetrieb Straßenbau NRW an der Kreuzung ei-

nen Kreisverkehr bauen lassen, um die Gefahr weiterer schlimmer Unfälle zu verringern. Dafür muss eine Fläche von 550 Quadratmetern von der Anliegerin gekauft werden (wir berichteten).

Man wird sich über den Preis nicht einig, da die Forderungen offensichtlich ziemlich überzogen sind. Aber da der Bund als Käufer die weit überhöhte Preis-

vorstellung nicht akzeptiert, wurden schon viele Gespräche mit der Besitzerin geführt – sowohl im Beisein von Vermittlern, Architekten, Privatpersonen als auch Steuerberatern. Ohne Erfolg.

Aufgrund der hohen Unfallzahlen hat der Landesbetrieb Straßenbau ein enges Zeitfenster gesetzt, das im Frühsommer ausläuft. Wenn sich Käufer und

Verkäufer der Fläche bis dahin nicht einig geworden sind, wird es an der Stelle des Kreisverkehrs eine Ampellösung geben, die neben den übrigen Bürgern Steinheims auch für die Grundstücksbesitzerin eine enorme Belastung werden dürfte. Da die Fläche nicht zum gleichnamigen Autohaus selber gehört und somit eigentlich zu entbehren wäre, wird zum Wohl der gesam-

ten Bevölkerung und der Autofahrer weiterhin versucht, den Kreisverkehr zu realisieren.

Deshalb wird nächste Woche ein Ratsappell an die Grundstückseigentümer gerichtet, den alle Fraktionen unterstützen. Außerdem sollten auch Privatpersonen versuchen, die Besitzerin der Fläche von der enormen Bedeutung eines fairen Verkaufs zu überzeugen.